Christoph Schneeweiß · Im Spiegel der Zeit

Allitera Verlag

Christoph Schneeweiß

Im Spiegel der Zeit

Gedichte

Allitera Verlag

Allitera Verlag
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München
© 2026 Buch&media GmbH, München
Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Mona Königbauer
Gesetzt aus der Weidemann und Sabon
Umschlagvorderseite: Dieter Hammer
Printed in Europe · ISBN 978-3-96233-544-1

Allitera Verlag
Merianstraße 24 · 80637 München
Fon 089 13 92 90 46 · Fax 089 13 92 90 65

Weitere Publikationen aus unserem Programm finden Sie auf www.allitera.de
Kontakt und Bestellungen unter info@allitera.de

Im Spiegel der Zeit

I Wege zu Dir

II Abschied

III Risszonen

IV Untergang

V Zeitläufte

Die Landschaftsabbildungen sind Ausschnitte aus Fotografien von Dieter Hammer, die abgebildete Plastik zu Kapitel III und das Bild zu Kapitel V stammen von Emil Maul, Ladenburg.

Rückspiegel

Gedanken gehen weit zurück
in versunkene Zeit
Bilder drängen sich auf
verwischte Klänge
führen dich für Sekunden nur
in fernes Leuchten am östlichen Horizont.
Ein Duft berührt dich
ein Hauch nur
eine Welt öffnet sich
als die Zeit noch voller Geheimnis
noch voller Erwartung war.

Doch ein Schleier legt sich über die Bilder
Spuren nur gibt er dir frei.
Du suchst ihn zu fassen
Sehnsucht durchzieht dich
zieht dich zurück
willst dich spüren
willst dir nochmals begegnen

aber das Bild verschwimmt
kannst es nicht halten
Vergangenheiten greifen ineinander
Gegenwart überschattet die Sicht
und am Horizont der Zeit
löst sie sich auf
lässt dich versunken zurück.

Der Stein

Dunkel leuchtet der Stein
vielflächig glatt seine Haut
doch im Innern durchziehen ihn
dunkle Abgründe und verborgene Höhlen
die niemand zu ergründen vermag.

Saumpfade enden vor jähen Abbrüchen.
Alleen verlöschen am fernen Horizont.
Monde paaren sich vor der dumpf-roten Kulisse
der versinkenden Sonne.

Neugierig dein Auge
mehr soll es dir zeigen
doch schreckst du zurück
vor dem Röntgenblick
der dir das Leuchten des Steins zerstört.

I
Wege zu Dir

Briefkontakt

Nie wollte ich an diesen Ort
nie mich verstricken in dörfliches Leben
nie vom Internet abgeschnitten
nie auf Straßen fahren
ohne Asphalt, ohne Beleuchtung.

Wie oft haben mich deine Briefe
hierher eingeladen
wie oft sollte ich deine Gedanken mit dir teilen
auf den langen Wegen durchs Moor
Gedanken, die in Briefen jetzt verwahrt.

Doch heute suche ich die Wege
die du gegangen bist
gedankenversunken auf dieser Bank
blicken deine Augen auf die Kette der Berge.
Deine Schilderungen begleiten mich
deinen Wegen folge ich
und atme den Duft
von dem du voll Glück mir geschrieben.

Nie wollte ich an diesen Ort
nie mich unterwerfen
doch jetzt wo Briefe uns nicht mehr verbinden
bleibt mir nur noch der Gedanke
hier an diesem Ort zu sein
auf diesen Wegen
die dich nicht vergessen haben

und bei jenen Briefen
die den Weg zu mir nicht fanden.

Das Licht

Licht steigt auf
das Dunkel zerfällt
die Schatten fallen ab.
Der Himmel öffnet sich
der Horizont weicht zurück
gibt den Blick frei in leuchtende Weite.
Wir liegen beieinander
unser Flüstern berührt sich.
Unsere Gedanken schweben
schweben in irisierendem Licht
machen Luftsprünge
bauen leuchtende Brücken
durchstreifen das Paradies.
Wir tauchen in strahlendes Blau
ein Wirbel ergreift uns
hebt uns empor
lässt uns verschmelzen
lässt uns ertrinken im Licht.